Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 18

Artikel: Die Rettung der Kretinen auf dem Abendberg durch Herrn Dr.

Guggenbühl

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-250883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

§. 11. Dieses Reglement tritt sofort in Kraft und ist auf ge= wohnte Weise befannt zu machen.

Bern, den 13. Märg 1857.

eallenden (Begenstand fich beutlich)

Mamens des Regierungsrathes:

Der Vicepräsident:

P. Migh.

Der Rathsschreiber:

nandoddance stonoday : mani

Die Rettung der Kretinen auf dem Abendberg durch Herrn Dr. Guggenbühl.

(Fortsetzung des Art. in Mr. 12.)

Die ärztliche Behandlung bestund bei dem kleinen Al. nebst den Bädern und Frictionen in der Sonne und der Ziegenmilchdiät, in der Anwendung des Jodeisens (Syrup. ferri jodati), das sich bereits in mehreren andern Fällen als hülfreich erwiesen hat. Seine for= perliche Entwicklung ging rasch vorwärts, der Gang war in 6 Monaten normal, die Knochengeschwülste nahmen ab, verschlimmerten sich jedoch im Winter wieder, und konnten erst nach zweisähriger Behandlung ganz geheilt werden. Aber auch nach dem dieß gelungen war, zeigte fich die größte Schwierigkeit, eine Aufmerksamkeit auf irgend eine Weise zu ffriren. A. «fait aucune attention» fagt das Journal der Anstalt fortwährend. Man versuchte es mit phosphorescirenden Bildern in der Dunkelheit, mas gelang. Er interessirte sich allmählig für bildliche Darstellungen von Blumen, zeigte Freude, sie in der Natur wiederzufinden, und lernte dieselben benennen. Die Buchstaben, Silben, Wörter, Berse wurden hierauf mit Erfolg eingeübt; am schwierigsten ging das Schreiben, felbst nur das Nachbilden einer einfachen Strichs. Sein Charafter war gutmüthig, anhänglich und folgsam. Die geringste Unstrengung aber brachte ihn jum Weinen und erft mit der fortschreitenden intellettuellen Entwicklung gewann er allmäblig mehr Stärke feiner Willenskraft und lernte es ertragen, auch gegen feinen Willen etwas zu thun. Auf der Stufe angekommen, um sich an eine Kleinkinderschule anzuschließen, wird er nun entlassen.

b) Hydrocephalische Form. M. H., ein Mädchen im Alter von 71/2 Jahren in die Anstalt aufgenommen, litt an einem fortgeschrittenen Grade der Erfranfung. Ihr Bater, ein ausgezeichneter Gelehrter, leidet an nervofer Reizbarteit und zeitweifer hupochondrischer Verstimmung; die Mutter war eine fehr nervose und schwächliche Dame, welche gleich nach der Niederkunft mit die= fem ersten Kinde in Folge des Blutverlustes ftarb. Das Mädchen kam übrigens durch normale Geburt zur Welt, war aber von Unfang an schwächlich und entwickelte sich langsam. Sie blieb mager, schrie häusig und lernte nicht einzig gehen, jedoch einige Worte sprechen. Im dritten Jahre bekam sie den Keuchhusten; die Knochen singen von da an zu leiden, und es trat ein gänzlicher Stillstand in der Entwicklung ein. Die von der Familie bewohnte Ortschaft ist feucht

mit mangelhafter Luftventilation und häufiger Kropfbildung. Uuf dem Ubendberge angekommen, zeigte sich allgemeine Ub-

magerung, die Haut war fühl und hing wie ein Sack an den Gliesbern, mit flechtenartiger Eruption bedeckt; die Knochen in ihrer Entwicklung zurückgeblieben, das Rückgrat gekrümmt, in Folge der Erschlaffung der Bänder, das Kniegelenk ebenfalls erschlafft, der Unterschenkel nach außen gebogen. Der Kopf groß, die große Fonstanelle offen, die Eircumferenz 17", der Längendurchmesser 12", der Querdurchmesser 9", die Zunge dick, die Zähne unregelmäßig,

die Körperlänge 34", das Gewicht 30 Pfund.

Ebenso verödet war das geistige Leben. Das Rind konnte kein Wort mehr sprechen, heulte oft gange Nächte hindurch, litt Monate lang an Schlaflosigkeit, verschlang Alles, was sich ihm darbot, zerftorte, was sich zerstören ließ, und war unaufmerksam auf das, was um es vorging. Die Aufregung steigerte sich periodisch auffallend, die Kranke schlug und bif sich selbst, und war Monate lang die Nacht hindurch in beständiger Agitation. Zu Hause wurde dieser Zustand von Jahr zu Sahr schlimmer und alle angewandten Mittel ausgezeichneter Aerzte halfen nichts. Die Anwendung täglicher lauwarmer Rräuterbäder, der innerliche Gebrauch der Rräuterfäfte, der Eisenpräparate, der Frictionen an der Sonne, der Aufenthalt in der freien Luft, die Ziegenmilchdiat, hatten schon in wenigen Monaten eine auffallende Befferung zur Folge; die Musteln entwickelten sich und damit die physischen Kräfte, sie lernte in einem Sahre ohne Hülfe gehen. Die große Fontanelle verknöcherte, der frühere Heißhunger regulirte sich so, daß sie ordentlich selbst effen lernte; die Nachtruhe stellte sich ber, die nervösen Aufregungen kamen seltener, sie wurde aufmerksam auf ihre Umgebungen und fing mit den Kindern an ju fpielen. Sätte man den Zustand vom rein padagogischen Standpunkt aus behandeln wollen, und zuerst mit der Entwicklung der geistigen Bermögen beginnen, fo würde die Sache nur viel schlimmer geworden fein, wie die Erfahrung bereits früher in einzelnen Fällen gelehrt hat; fo aber wurde mit der Körperentwicklung dem Erwachen der Seele auf naturgemäße Weise vorgearbeitet.

Während sie das Sprechen vollkommen verlernt hatte und nichts als unartikulirte, heulende Töne von sich gab, fing sie nach 1½iäh-riger Behandlung plößlich an, Worte auszusprechen und zuerst den Namen eines eßbaren Gegenstandes "Cacke", womit sie die süßen Zeltchen bezeichnete, welche ihr zuweilen gegeben wurden, um sie zu vermösgen, willig ihre Arznei zu nehmen. Von der Zeit an sprach sie häusig neue Worte, und zwar, was merkwürdig ist, erinnerte sie sich nun solcher Benennungen, welche sie nur früher zu Hause geshört hatte, und spricht jest in ihrer Muttersprache, dem Englischen,

aus, was in ihrem dem Erlöschen nahen Gedächtniß wieder auftaucht. Sie ist freundlich und folgsam, spielt mit Blumen und Thieren, benennt ihre Namen, unterscheidet die Farben, Figuren und Buchstaben des Alphabets und genießt fortwährend des so lange entbehrten wohlthätigen Schlases. Die Behandlung wird bis zur

völligen Heilung fortgefest.

c) Atrophische Form. L., ein Mädchen, bei ihrer Aufnahme 6 Monate alt, hatte eine gefunde, fraftige Mutter, aber einen schwächlichen, scrophulösen Vater. Die Rleine befand sich in den ersten vier Monaten ihres Lebens wohl, obschon der Mutter bemerklich wurde, daß sie etwas schwächlicher war als gewöhnlich. Von diefer Zeit an stellte sich ein qualender huften ein, der zwar nach zwei Monaten sich besserte, aber den Wendepunkt in der Ents wicklung des "armen Wurmes" bezeichnete, indem von da an die Abmagerung rasch fortschritt. Der Anblick des Kindes war abschreckend. Der gange Körper stellte ein in der Ausbildung jurudgebliebenes Sfelett dar, mit einer falten, faltigen Saut überzogen. Wo Spuren von Muskeln vorhanden waren, fenlte die Elastizität ganglich, so daß die Gliedmaßen als vollkommene Miniaturgebilde erschienen. Der Kopf war nicht auffallend unregelmäßig gestaltet, das Gesicht aber todtenblaß, Wangen und Stirne faltig und gaben dem Kinde ein greisenähnliches Aussehen. Von Geistesthätigkeit war feine Spur vorhanden, nur aus den fleinen dunkeln Augen schien etwas Altkluges hervorzuleuchten. Der Schlaf war in hohem Grade unruhig, Pulsschlag, Wärmeentwicklung, Verdauung lagen sehr darnieder; Bauch aufgetrieben, Stuhlgang unregelmäßig, meist dünn, gevonnen.

Im Monat Junius, bei herrlicher Wittterung, da die ätherische Bergluft in Verbindung mit dem reinsten Sonnenlichte und dem vorherrschenden Sauerstoff und Luftelektrizität ihren wohlthätigen Einfluß auf das Gedeihen des franken Jugendfreises ausübt, murde dieses Kind der Unstalt übergeben. Was diese wichtigen Natureinfluffe einleiten, wurde durch forgfältige Behandlung und Diat unterftütt. Im gleichen Grade, wie diefes arme Wefen feit feiner Erscheinung im Leben schnell eine Verkümmerung des normalen Menschentypus annahm, die ohne Zweifel mit vollkommener Berkrüppelung geendet hatte, eilte es jest wieder feiner Beredlung entgegen. Schon zu Ende des Sommers waren die Abnormitäten in sichtbarer Besserung begriffen; die Muskulatur bildete sich aus, die haut erhielt ihre gewöhnliche Lebenswärme, die Kalten der Wangen und Stirne verschwanden, das entstellte Geficht erhielt allmählig das erste liebliche Jugendgepräge und das Erwachen der Seele äußerte sich durch Lächeln und Aufmerksamkeit auf die Umgebung. Indem das Madchen in einem Zeitraume von 12 Monaten seiner normalen Entwicklung in höchst erfreulicher Beise entgegenschritt, hatte es in diefer Frist eine Metamorvhose durchlebt, durch die es aus seinem Puppenzustand in das Dasein eines frei und regelmäßig sich entwickelnden Lebens versetzt und den

traurigen Lähmungszuständen vorgebeugt murde; ein Beweiß, wie

viel durch die frühe, zweckmäßige Behandlung gewonnen werden kann, und wie die erste Jugendzeit für eine durchgreisende Reorsganisirung solcher krankhafter Zustände weitaus am geeignetsten ist. Nachdem das Mädchen in der Heilung soweit fortgeschritten war, um in seine Familie zurückzukehren, bestätigte der bekannte Volkssschriftseller Jeremias Gotthelf, in dessen Gemeinde die Kleine lebte, nach Versluß von einigen Jahren, daß sie sich fortdauernd körperslich und geistig entwickle. Diese Form des Uebels, in welcher das Rückenmark besonders leidet, tendirt hauptsächlich zur Lähmung und Atrophie der Ertremitäten und dadurch zur Vewegungslosigkeit. (Fortsekung folgt.)

-500 Description

Schul : Chronif.

Bern. Sanftion der Schullehrerfasse. Die h. Regierung hat den revidirten Statuten der Lehrerfassa die Sanftion ertheilt unter dem Borbehalt, daß die Frist zum Beitritt unter den frühern Bedingungen bis 7. Juni nachsthin verlängert bleibe.

Dersammlungen des gem. Bereins betheiligen. So fehr ich seinen Eifer schäte, fo müßte ich ihm, wenn er mir befannt ware, zu bedenken geben, daß die Lehrer ohnehin ihre Bersammlungen haben; zudem ist man am Sonntag Nachmittag nicht frei, sondern hat seine Pflichten und es ware leicht möglich, daß es der, die Kinsterlehre überwachenden Behörde einsiele, die Kinderlehre sollte dem g. U. vorgezogen werden, besonders wenn sie 2 Sonntage früher wegen Bahlvorschlägen ausgestyt werden mußte. Wer an der religiösen Entwicklung der Jugend arbeitet, wirft meiner Ansicht nach auch für den gemeinen Nupen. Ich halte dafür, est thue seder Lehrer gut, wenn er zuerst seinen besondern, dann den allgemeinern Pflichten nachkommt.

Baselland. Schulwosen. Nach mehrjährigen Erfahrungen find durch schnittlich 6 bis 7 Gemeindeschullehrerstellen im Berlaufe eines Jahres zu befe-Ben. Die Borbereitung ber Lehramtebefliffenen in ben Seminarien behnt fich auf 3 Jahre aus. Gegenwärtig befinden fich in folden Anstalten 3 bafellandichaftliche Böglinge, von denen ficher porauszusehen ift, daß fie in ber Lehrerprüfung beite= hen werden und man fann alfo nur auf soviele basell. Lehrer bis jum Jahr 1860 gablen. Möglicherweise bildet fich noch einer oder der andere Rantoneburger in anderen Anstalten aus, aber immerbin fieht bevor, daß bei der Befegung erledigter Schulftellen es fehr in Frage fiehen wird, ob Ausschreibungen in anderen Rantonen genug bortige Lehrer bewegen werden, bier Schulamter anzunehmen Fruher, mahrend die Buffande ber Primarfchulen und beren Befoldung in manchen Rantonen beträchtlicher ben bafellandschaftlichen nachstanden, entschloffen fich trefliche Lehrer nicht ungern in den hiefigen Ranton überzufiedeln. Das hat fich nun fehr geandert ; die auswärtigen Bewerber, welche und genugen fonnten, werden immer feltener. Daß fich feit einigen Jahren bie bafellandschaftlichen Junglinge nur fparlich für die Lehrerlaufbahn entschloffen, beweist, daß man die induftriels Ien Betriebfamfeiten und bie Landwirthichaft im Ranton für lohnender halt, als den Lehrerberuf. Doch follte nicht überfeben werden, daß manchem Lehrer durch feine Bildung und feinen in treuer Erfüllnng ber Lehrerpflicht erworbenen guten Ruf nach einer Reihe von Sahren gute Gelegenheiten geöffnet worden fint, fehr lohnende Unftellungen in anderen Berufefreifen gu erhalten.

Margan. Sandelsschule. Der Erziehungebireftor hat dem Regierungerathe in einem aussuhrlichen Gutachten die Errichtung einer Sandelsschule an der Rantonsschule beantragt. Dieselbe foll in die obere Abtheilung der Gewerbsschule verlegt und für die Sandelswissenschaften ein eigener Lehrer angestellt